

Impuls | Möglichkeiten kultureller Teilhabe für Menschen mit und ohne Demenz in Oberfranken | Jochen Schmauck-Langer

Jochen Schmauck-Langer **Geschäftsführer (de)mentia+art**

Geisteswissenschaftliches Studium
zertif. Kulturgeragoge, Qualifikation Alltagsbegleitung von Menschen mit Demenz
3 Jahre Betreuung in einer stationären Pflegeeinrichtung
Autor, Dozent, Kunstbegleiter

Die vorausgegangene Einordnung in eine Gesamt-Demenz-Strategie Bayerns ist für die Einbeziehung von sozialer und auch kultureller Teilhabe in Oberfranken sehr hilfreich.

Ich möchte Ihnen in diesem Impuls zu Möglichkeiten kultureller Teilhabe (de)mentia+art und was wir machen kurz vorstellen.

- Dann werde ich auf die besonderen Bedingungen ländlicher und kleinstädtischer Räume eingehen und Ihnen – mit Blick auf das seit einigen Jahren sehr engagierte Rheinland-Pfalz (und insbesondere Speyer), Möglichkeiten und Wege skizzieren.
- Oberfranken hat schon gute Erfahrungen mit Kinobesuchen gemacht. Das bezieht gewiss auch eine gewisse Logistik mit ein. Unsere Kerngebiete bei kultureller Teilhabe sind Musik und Kunst, in Konzerthäusern und Museen. Musik, auch klassische, geht ‚fast‘ immer für Menschen mit Demenz. Aber wahrscheinlich möchten Sie vor allem wissen, wie unsere Museumsführungen für Menschen mit Demenz funktionieren.
- Wir werden abschließend also zumindest ein Bild nach unserer Methode von Teilhabe-orientierten Führungen gemeinsam entdecken.

Der Regelfall ist für uns die öffentliche Teilhabe, die Menschen erleben Musik oder Kunst dort wo sie normalerweise stattfindet: Wir zeigen zu ganz normalen Öffnungszeiten was für Menschen mit Demenz ungeachtet einer solchen Erkrankung möglich ist. (de)mentia+art macht seit 6 Jahren Führungen in den gr. Kölner Museen (über 200 Führungen). Ferner (über 30) Kammerkonzerte mit WDR Sinfonieorchester sowie zahlreiche Konzerte anderer Formate. Dabei berücksichtigen wir sowohl Menschen mit Demenz in einer frühen und in einer stark fortgeschrittenen Phase mit eigenen Formaten. Die meisten Angebote finden jedoch für Menschen in einer ‚mittleren‘ Phase statt. Faktisch ist damit ein Übergang in eine stationäre oder ambulante Pflege verbunden. In zahlreichen Fortbildungen zur kulturellen Begleitung von Menschen mit Demenz geben wir im ganzen deutschsprachigen Bereich für Kultur und Pflege unsere Erfahrungen weiter. Im Zentrum steht dabei die Methode der Teilhabe-orientierten Vermittlung.

Impuls | Möglichkeiten kultureller Teilhabe für Menschen mit und ohne Demenz in Oberfranken | Jochen Schmauck-Langer

I Seit einigen Jahren sind daraus auch Angebote für Schüler, Erwachsene und Senioren mit psychischen Beeinträchtigungen, also für orientierte Menschen, gewachsen. In diesem Jahr wird es dazu die ersten Fortbildungen geben. I

KLEINSTÄDTISCHE RÄUME

Oberfranken ist sicherlich jenseits von Bamberg und Bayreuth eine ländliche und kleinstädtisch geprägte Region, freilich mit einer großen kulturellen Tradition, die mit zahlreichen Museen, Musikeinrichtungen und anderen Kulturorten verbunden ist. Das gilt es zu nutzen und in eine Demenzstrategie, die auch kulturelle Teilhabe meint, einzubeziehen.

Rheinland-Pfalz etwa hat innerhalb von einigen Jahren systematisch in den einzelnen Regionen Schulungen zur Kulturellen Begleitung von Menschen mit Demenz angeboten. Angesprochen waren die klassischen Kulturbereiche UND der Bereich Pflege, Betreuung, Angehörige – ohne die es bei der Umsetzung von Angeboten schlechterdings nicht geht. Die Bereiche kamen in diesen 3-tägigen Fortbildungen zusammen, tauschten Erfahrungen und Bedarfe aus und erste Netzwerke entstanden. Dies mündete stets in eine PRAXIS-Aufgabe. D.h. binnen 4 bis 6 Monaten sollte das Erarbeitete in die Erstellung von Angeboten für Menschen mit Demenz in einer Kultureinrichtung oder innerhalb einer Pflegeeinrichtung in die Organisation eines Museums- oder Konzertbesuchs oder ähnliches münden. Danach kommt man noch einmal zusammen und berichtet, was gut geklappt hat und was noch besser werden kann. D. h. es werden erste Strukturen geschaffen.

In Speyer erscheint mittlerweile über das Seniorenbüro 2x im Jahr ein Newsletter zu Angeboten kultureller Teilhabe für Menschen mit Demenz. Enthalten sind Führungen in Museen, Parks, Kirchen, und Teilnahme an Konzerten. Angebote gibt es auch im Kino- und an Programmen der Bücherei. Basis waren auch hier Schulungen zur kulturellen Begleitung. > Erfahrungsbericht: Website

KULTUREINRICHTUNGEN

In kleinstädtischen Regionen spielt einerseits eine Rolle, dass es kaum große Museen gibt und wenig Orchester. Und es gibt Probleme mit Barrierefreiheit und der Logistik. Aber es gibt Stadt- und Heimatmuseen, es gibt Industriemuseen und landschaftlich gut eingebundene Museen wie das Bauernhaus-Museum. Und es gibt natürlich die Leuchttürme von einigen großen kunsthistorischen Museen in Städten wie Bamberg und Bayreuth. Und es gibt gewiss auch Ateliers und Kunstwerkstätten. Und es gibt Chöre. Es gibt bedeutende Orchester und städtische Musikschulen. Es gibt Kirchen und Kapellen mit ihren Kunstwerken und mit ihren besonderen Musikangeboten. Die meisten dieser Einrichtungen haben sich ins Leitbild geschrieben, Kultur für alle Menschen zu machen. Und dazu gehören auch Menschen mit Demenz.

D.h. die qualifizierten Kulturbegleiter*innen haben auch die Aufgabe, sich in ihrer Stadt, in ihrer Region selbst auf den Weg zu machen. 50 % unserer Besucher kommen von außerhalb bei einem

Impuls I Möglichkeiten kultureller Teilhabe für Menschen mit und ohne Demenz in Oberfranken I Jochen Schmauck-Langer

Durchschnittsalter 80 Jahre. Entfernungen bis 30 Kilometer bilden für solche ‚Ausflüge‘ (gerne auch mit Kaffee und Kuchen) letztlich kein unüberwindliches Hindernis. Unser Motto ist bei alledem: Eine Schöne Zeit erleben!

Diese Angebote kultureller Teilhabe sind aller Erfahrung nach in Senioreneinrichtungen nur 2 bis 3 mal im Jahr möglich. Kleinbusse oder Fahrdienste gehören zur Ausstattung der meisten Häuser. Demenzcafés oder –Treffe, Selbsterfahrungsgruppen für Betroffene und Angehörige organisieren auch bisher schon solche Abwechslungen jenseits des medizinisch-geprägten Alltags.

Kulturangebote sind keine Selbstläufer und müssen stets an die konkreten Ressourcen von Menschen mit Demenz angepasst werden.

Das funktioniert besonders gut, wenn eine ‚Teilhabe-orientierte Vermittlung‘ im Vordergrund steht: im Museum oder Atelier. Kein Bildungs-Input, sondern Ressourcen-Aktivierung. Vor allem gilt es für uns, Menschen mit Demenz eine Stimme zu geben!

WIE GEHT DAS?

Leibl: Mädchen am Fenster

- **Fortbildung zum/zur Kulturbegleiter*in von Menschen mit Demenz**

SCHLUSS Wir erinnern uns: Altersbilder können durch politische Maßnahmen für soziale und kulturelle Teilhabe ebenso verändert und gestaltet werden wie die Rahmenbedingungen des demographischen Wandels und das Alter selbst. An dieser Stelle sind Pflege und Kultur, sind S I E jetzt aufgerufen, auch für Oberfranken zu zeigen, was ungeachtet einer Demenz an kultureller Teilhabe möglich ist.

www.dementia-und-art.de

facebook.com/dementiaundart

Newsletter / Broschüren